

dem Arabischen besorgte Übersetzung aus dem *Kāmil at-tawārīḥ* („Die vollkommene“ oder „vollständige Chronik“) des Ibn al-Aṭīr (1160–1233) abgeschlossen. Behandelt wird zunächst, wie sich Sultan al-ʿĀdil nach dem Tode seines Bruders Saladin († 1193) die Oberherrschaft über das Ayyūbidenreich sicherte, das er unter seinen drei Söhnen aufteilte. Dann schildert Ibn al-Aṭīr, wie sich diese angesichts des 5. Kreuzzuges (1217–1221) in seltener Einmütigkeit zusammenfanden, um sich danach wieder untereinander zu bekriegen. Diese innerayyūbidischen Händel ermöglichten letztlich den erfolgreichen Kreuzzug Kaiser Friedrichs II., den Ibn al-Aṭīr allerdings nur am Rande erwähnt. Viel breiteren Raum als die für die Kreuzzugsgeschichte relevanten Passagen nehmen in diesem Band der Chronik jedoch die Ereignisse in Transoxanien und Zentralasien ein. Ausführlich werden die Kämpfe der Ġuriden mit den Qaraḫitay und der Expansionsdrang des Šāhs Muhammad von Ḥwārazm nachgezeichnet. Besondere Aufmerksamkeit schenkt Ibn al-Aṭīr den Mongolen. Eingehend beschreibt er deren Herkunft und Eroberungen; die damit einhergehenden Verwüstungen und schrecklichen Massaker werden allerdings in auffallend zurückhaltender Weise dargestellt. Anders als in den Kreuzfahrern sah Ibn al-Aṭīr in den Mongolen wohl nur eine vorübergehende Bedrohung für die islamische Welt. Das Buch endet zwei Jahre vor dem Tod des Autors, der die blutige Eroberung und Zerstörung Bagdads durch die Mongolen 1258 nicht mehr erlebte. Mit seiner gut lesbaren und philologisch wie historisch sorgfältig kommentierten Übersetzung, die den gleichen bewährten Grundsätzen wie die beiden vorherigen Bände folgt (vgl. DA 63, 227 und DA 64, 199f.), hat R. Wissenschaftlern und Studierenden einen großen Dienst erwiesen. Seine Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag dazu, der westlichen Forschung ein bedeutendes arabisches Quellenwerk zur Epoche der Kreuzzüge zu erschließen.

Peter Thorau

Matthias MASER, *Die Historia Arabum des Rodrigo Jiménez de Rada. Arabische Traditionen und die Identität der Hispania im 13. Jahrhundert. Studie, Übersetzung, Kommentar (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 3)* Berlin u. a. 2006, LIT-Verl., X u. 652 S., ISBN 3-8258-8590-9, EUR 69,90. – In seiner Diss. legt der Mediävist und Islamwissenschaftler M. eine Übersetzung, umfassende Kommentierung und Werkanalyse der *Historia Arabum* des Toleđaner Erzbischofs Rodrigo Jiménez de Rada (ca. 1170–1247) vor. Fast die Hälfte seiner gewichtigen Arbeit wird von der Einordnung der *Historia Arabum* in Leben und Werk des Autors sowie der Untersuchung seiner Quellen und des historischen Hintergrundes eingenommen. Dem Vf. gelingt dabei der Nachweis, daß die *Historia Arabum* in weiten Teilen auf arabischen Quellen basiert. Indem Rodrigo diese zusammenfassend ins Lateinische übertrug, machte er seine christlichen Zeitgenossen mit der Selbstwahrnehmung der spanischen Muslime und deren Geschichtsverständnis vertraut. Weitgehend ohne Aggressionen und die sonst üblichen stereotypen Diffamierungen referiert er die islamische Geschichte bis zur Mitte des 12. Jh. mit ihren Ursprüngen im Vorderen Orient, um sich dann ab der Eroberung der Iberischen Halbinsel durch die Muslime ganz auf Spanien zu konzentrieren. Jenseits der üblichen politischen und kulturellen Wahrnehmung seiner Zeitgenossen betrachtet er